

MONA MUR

IN CONVERSATION

„Da waren Marlene Dietrich, Hildegard Knef und Nico, die eiskalte Sphinx. Und da ist Mona Mur – Deutschlands Queen des Post-Punk.“

Ab 25.9.2026
auf allen einschlägigen
Streaming-Plattformen
mit deutschen,
englischen u. spanischen
Untertiteln.



KURZBESCHREIBUNG

Mona Mur in Conversation begleitet die Karriere der in Hamburg geborenen Künstlerin Mona Mur. Ihre Reise begann Anfang der 1980er Jahre in der westdeutschen Underground-Postpunk-Szene und entwickelte sich seitdem über eine Vielzahl musikalischer und künstlerischer Ausdrucksformen hinweg.

Murs Musik umfasst verschiedene Genres – von Postpunk und Industrial über Electronica, klaviergetragene Punkballaden bis hin zu experimenteller Musik – stets geprägt von ihrer unverwechselbaren Stimme und künstlerischen Vision. Im Laufe ihrer Karriere arbeitete sie mit einer Vielzahl von Musikerinnen und Künstlerinnen zusammen, darunter En Esch (KMFDOM), FM Einheit, Mark Chung und Alexander Hacke (Einstürzende Neubauten), Nikko Weidemann (Babylon Berlin), Dieter Meier (Yello), sowie J.J. Burnel und Dave Greenfield (The Stranglers). Auch Kooperationen mit Filmregisseur*innen wie Monika Treut, Elfi Mikesch und Fatih Akin, der Fotografin Ilse Ruppert und dem Warschauer Philharmonieorchester gehören zu ihrem Werk.

Der Film folgt einer einfachen, aber wirkungsvollen Struktur: Mona Mur sitzt in einem Studio, wo sie mit Filmemacher Dietmar Post ein offenes Gespräch führt. Eine virtuelle Jukebox aus Archivfotos, Musikvideos und Liveaufnahmen bildet den visuellen Hintergrund und leitet die Diskussion über zentrale Themen und Momente ihrer Karriere. Der Ansatz des Films ist reflektierend und persönlich – Mur gibt offen Einblicke in ihren Werdegang, ihre kreativen Entscheidungen und die Herausforderungen, denen sie begegnet ist.

Mona Mur in Conversation spiegelt die Prinzipien von Post und Co-Produzentin Lucía Palacios wider, die seit Langem das Konzept des „kontrollierten künstlerischen Raums“ oder „narrativen Labors“ erforschen – einem Raum, in dem die Erzählung sowohl durch die Reflexion der Künstlerin als auch durch die sie inspirierenden Materialien gestaltet wird. Mit Witz und Klarheit spricht Mur nicht nur über Musik, sondern auch darüber, was es bedeutet, einer künstlerischen Vision treu zu bleiben. Der Film ist eine nachdenkliche und fesselnde Erkundung des Schaffens einer Künstlerin, die konsequent ihren eigenen Weg geht, sich nicht an Erwartungen anpasst und ihr Handwerk stets weiterentwickelt.

.

CREDITS UND FILM DATA

Deutschland, 2025, 87 min

Ein play loud! Film

Regie: Dietmar Post

Produktion: Lucía Palacios & Dietmar Post

Kamera & Set Design: Ede Müller (Zabrisky Film)

Schnitt: Karl-W. Huelsenbeck & Gertrudis Handschik

Tonmischung: Lorenz Fischer

Farbkorrekturen: Franz Thienel

Musik Publishing: Freibank, play loud! publishing

Fotos: Fritz Brinckmann, Petra Gall, Fred George, Lucie Jansch, Biel Moreno, Jan Riephoff, Sebastian Rohde, Ilse Ruppert, Klaus Thumser, Miron Zownir

Musik: Mona Mur, Die Mieter, Mona Mur & En Esch, Flucht nach vorn

„Der Film Mona Mur In Conversation ist so spannend, weil er vielschichtig ist: Es geht um Mona Mur als unerschrockene Frau im männlich geprägten Musikbusiness, er ist gleichzeitig ein Galoppritt durch die jüngere Geschichte der Popmusik und er zeigt Mona Murs viele Gesichter, wie sie unangepasst und kreativ ihren eigenen Stil immer wieder weiterentwickelt.“

Filmmacherin Monika Treut



„Das 87-minütige gefilmte Gespräch misst die bisherige Werkbiografie der gebürtigen Hamburgerin aus, Stationen eines selbstbestimmten Schaffens, das seinen Ausgangspunkt in den frühen 80ern der westdeutschen Post-Punk-Szene hat.

Eine klug gebaute Versuchsanordnung setzt hier das Sprechen vor der Kamera, die Fragen aus dem Off und das veranschaulichende Bild- und Tonmaterial zur mitreißenden Erzählung eines Lebens nach eigenen Vorstellungen ohne Konzessionen zusammen, trocken, schnörkellos, reflektiert und eloquent vorgetragen von einer großen (wieder) zu entdeckenden Künstlerinnenpersönlichkeit. Dass der Film, erst zwei Tage vor seiner Vorführung fertig gestellt, einen Tag nach seiner Weltpremiere vom Publikum aus der Heimatstadt seiner Protagonistin ausgezeichnet wurde, ist eigentlich nur noch kitschig zu nennen!“ Unerhört Music Film Festival

Mona Murs künstlerische Karriere ist so spannend, dass das Berliner play loud!-Label neben einigen Wiederveröffentlichungen auf Vinyl und digital auch Videos, Fotos und nie zuvor veröffentlichte Tonaufnahmen in Form eines Films präsentiert. Dafür wurde in einem Studio-Setting eine virtuelle Jukebox kreiert. Über einen Bildschirm haben sich Mona Mur und der Filmmacher Dietmar Post gemeinsam Stationen ihrer musikalischen Laufbahn angeschaut und angehört. Mona Mur bekam so in einem ausführlichen Gespräch die Möglichkeit, ihre Karriere aus einer ganz persönlichen Sicht zu kommentieren.

Dieses dokumentarische Vorgehen setzt auf Inspiration und Situation. Es ist eine Art „engagiertes Erinnern“, das einerseits durch Posts Fragen und andererseits durch die vorbereiteten Jukeboxeinspielungen forciert wird. Thematisch geht es um die vielen Gesichter Mona Murs als Musikerin, Komponistin und Produzentin.

Das Prinzip des kontrollierten künstlichen Raums, des Erzähl-Labors, haben Lucía Palacios und Dietmar Post über die Jahre verfeinert. Von ihrem Film *Donna Summer: Hot Stuff* (ZDF/arte) sagten Kritiker, „man sieht, wie die Protagonisten vor der Kamera laut denken.“

Um genau diesen Prozess soll es auch bei *Mona Mur in Conversation* gehen. Der Film verlässt sich nicht auf säuberlich ausgestanzte Befunde, sondern impliziert den Prozess des Erzählens selbst - ganz à la Heinrich von Kleist und seinem *l'idée vient en parlant* - der allmählichen Verfertigung der Gedanken beim Sprechen.

HINTERGRUND

Post und Palacios begannen ihre filmischen Arbeiten in der New Yorker Underground-Filmszene Mitte der 90er Jahre mit fiktionalen Kurzfilmen, die weltweit rezipiert und gezeigt wurden, ob nun vom Rotterdamer Filmfestival oder von den vielen neuen Underground-Festivals. Parallel entwickelten sie in den USA ihre ersten dokumentarischen Filme, u.a. *Reverend Billy & The Church of Stop Shopping* und *Monks: The Transatlantic Feedback* (3sat/ZDF/HR). Beide Filme wurden vom Chicago Underground Film Festival gefördert. Über den Reverend Billy-Film sagte der Pionier des Direct Cinema Albert Maysles nach einer Aufführung im Anthology Film Archives in New York: „Welche TV Station wird den Mut haben, diesen Film zu zeigen?“

Die Grimme-Preis-Jury schrieb über *Monks: The Transatlantic Feedback*: „Es ist nicht bloß das Kleine an diesem Film, das Abseitige, dass *Monks: The Transatlantic Feedback* so groß werden ließ. Nicht bloß das subkulturelle Kapital, dieses coole Wissen um eine Fußnote der Popgeschichte. Es ist vielmehr das nonchalante Talent, aus der individuellen Erzählung von fünf in Deutschland gestrandeten GIs und ihrem kurzen Ausflug in das Hinterland der Hitparaden eine Parabel für die emanzipatorische Energie einer Epoche zu machen. (...) Dietmar Post und Lucía Palacios haben sie wieder zum Schwingen gebracht. In einer Dokumentation, die, anders als der großartig utopische Lärm der „monks“, auch um die Zwischentöne weiß.“

Der New Yorker John Cage-Experte Richard Kostelanetz verglich den Film mit Eberhard Fechners Film über die Comedian Harmonists, in dem die Geschichte der Band aus sechs verschiedenen Perspektiven erzählt wird. Fechner selbst wählte den Untertitel *Sechs Lebensläufe*.

Bereits in den o.g. ersten Filmen von Palacios und Post paart sich die Idee des „engagierten Erinnerns“ mit einer multiperspektivischen Erzählform. Zwei weitere Filme von ihnen können durchaus auch als Beispiele gelten, wie man Personen auf interessante Weise mit Archivmaterial und Aussagen anderer Menschen konfrontiert. In dem Musikdokumentarfilm *Deutsche Pop Zustände* (3sat/ZDF), der 2016 für den Grimme-Preis nominiert wurde, setzten sie die „virtuelle Jukebox“ erstmals als Stilmittel ein. Christian Bartels in EPD- Medien schrieb: „Es entsteht nicht nur ein Überblick über jüngere deutsche Geschichte unter Pop-

Prämissen, es entwickeln sich sehr gegenwärtige Diskursstränge. Im Fernsehprogramm, das gerne Fragen beantwortet und unbeantwortbare lieber umgeht, ist diese Offenheit im Diskurs bei klarer Argumentationslinie bemerkenswert (...) ein ungeheuer dichter, aus großem wie weitem Überblick entstandener, präzise argumentierender, Entwicklungen aufzeigender und kluge Fragen aufwerfender Film. Dass er wenige Antworten gibt, erhöht seine Wirkung. Wer ihn gesehen hat, kann lange über ihn diskutieren.“

In dem in achtjähriger Arbeit entstandenen und 2018 fertiggestellten Film *Franco vor Gericht: Das spanische Nürnberg?* (WDR/arte) nutzten die Filmemacher erneut Akten, Dokumente und Archiv, um sie direkt mit den Personen via Einspieler zu diskutieren. So entstanden Rede und Gegenrede, aber auch ein Kaleidoskop von unterschiedlichen Betrachtungen der Geschichte. Der Literaturwissenschaftler Manuel P. Muñoz vergleicht die Arbeiten von Post und Palacios mit denen des spanischen Schriftstellers Rafael Chirbes, der in seinen Romanen Geschichten und Geschichte sehr häufig aus vielen verschiedenen Perspektiven erzählt.

Mit *Mona Mur in Conversation* kehren Post und Palacios zu ihren Underground-Wurzeln zurück und haben im DIY-Style den Film komplett alleine hergestellt – ohne Film-Förderung und TV-Sender. Unterstützung erfährt der Film von Unerhört Musikfilmfestival (Hamburg), Soundwatch Music Film Festival (Berlin) und Schwules Museum (Berlin) und den vielen Künstlern, die die Nutzung von Fotos, Videos und Archivmaterial ermöglicht haben.



MOVIE SOUNDTRACK (DL)



Der Soundtrack vereint eine Auswahl von Mona Murs musikalischem Schaffen aus verschiedenen Phasen ihrer Karriere. Er umfasst bislang unveröffentlichte Live-Aufnahmen ebenso wie Stücke aus unterschiedlichen Alben und Projekten und vermittelt einen umfassenden Einblick in ihre künstlerische

Entwicklung – von ihren frühen Post-Punk- und Industrial-Arbeiten bis hin zu späteren Kollaborationen sowie ihrer Film- und Theatermusik.

Enthalten sind bislang unveröffentlichte Konzertmitschnitte aus Berlin, Hamburg und Chicago, darunter Live-Versionen von „Die Ballade vom ertrunkenen Mädchen“, „Yesterdays“ und „Surabaya Johnny“. Hinzu kommen Studioaufnahmen aus Alben wie „Jeszcze Polska“, „Mona Mur“ und „Warsaw“, darunter „The Man On The Satellite“.

Ergänzt wird die Auswahl durch Kompositionen für Film, Theater und Computerspiele, darunter Musik aus dem Film „Die Jungfrauenmaschine“, dem Theaterstück „Passion of Desire“ sowie dem Computerspiel „Ballance“.

Der Soundtrack spannt damit einen Bogen von frühen Werken wie „Jeszcze Polska“ und „Ein bisschen Frieden“ aus dem Jahr 1982 bis zu späteren Arbeiten wie „You, Me – and Berlin“ aus Those Days Are Over und „Motorboy“ aus Delinquent.

TRACKLIST

- 01 „Die Ballade vom ertrunkenen Mädchen“ (Live im Bendlerblock, Berlin, 2020; bisher unveröffentlicht)
- 02 „Jeszcze Polska“ (aus dem Album Jeszcze Polska, 1982)
- 03 „Ein bisschen Frieden“ (aus dem Album Jeszcze Polska, 1982)
- 04 „Beim ersten Mal tut es immer weh“ (Live in der Schaubühne, 1984; bisher unveröffentlicht)
- 05 „Yesterdays“ (Live in der Schaubühne, 1984; bisher unveröffentlicht)
- 06 „Eintagsfliegen“ (Live in Hamburg, 1985; bisher unveröffentlicht)
- 07 „Surabaya Johnny“ (Live in Hamburg, 1985; bisher unveröffentlicht)
- 08 „Snake“ (aus The Original Band 1984–1986)
- 09 „Auf immer“ (aus dem Album Mona Mur, 1988)
- 10 „Ritz“ (aus dem Album Mona Mur, 1988)
- 11 „Ritz“ (aus dem Film Die Jungfrauenmaschine, 1988; bisher unveröffentlicht)
- 12 „The Man On The Satellite“ (aus dem Album Warsaw, 1991)
- 13 „Illusions“ (Live im X94, Akademie der Künste Berlin, 1994; bisher unveröffentlicht)
- 14 „Dr. Tekkno“ (aus dem Videokunstfilm Gesundheit und Zivilisation, 1998; bisher unveröffentlicht)
- 15 „Return“ (aus dem Theaterstück Passion of Desire, 1997)
- 16 „Ballance Medley“ (aus dem Computerspiel Ballance von Cyparade/ATARI, 2004; bisher unveröffentlicht)
- 17 „Mon Amour“ (aus Live at K44 Berlin, 2005)
- 18 „Surabaya Johnny“ (Live in der Cobra Lounge, Chicago, 2012; bisher unveröffentlicht)
- 19 „You, Me – and Berlin“ (aus dem Album Those Days Are Over, 2018)
- 20 „Motorboy“ (aus dem Album Delinquent, 2019)
- 21 Mon Amour (aus dem Album 'Warsaw', 1991)



Veröffentlichungen auf play loud!

play loud! hat mehrere Mona Mur-Platten wieder- bzw. neuveröffentlicht. Einige als LP und/oder CD, andere rein digital.

[Weitere Infos](#)

Seit einigen Jahren betreibt das Label die „play loud! (live) music & word series“, welche sich einem archivarischen und dokumentarischen Charakter verschrieben haben.

[Weitere Infos](#)



(LP)



(CD)

Includes Jeszcze Polska EP (1982)



(CD)



(LP, CD)



(DL)



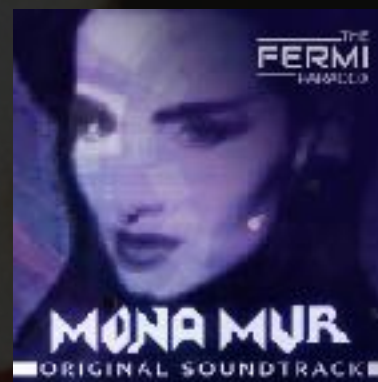
(LP)



(LP)



(CD)



(DL)



(DL)



(DL)

Links



[Watch the film](#)



[Film Site](#)



[IMDb Film Page](#)



[Instagram play loud!](#)



[Facebook play loud!](#)



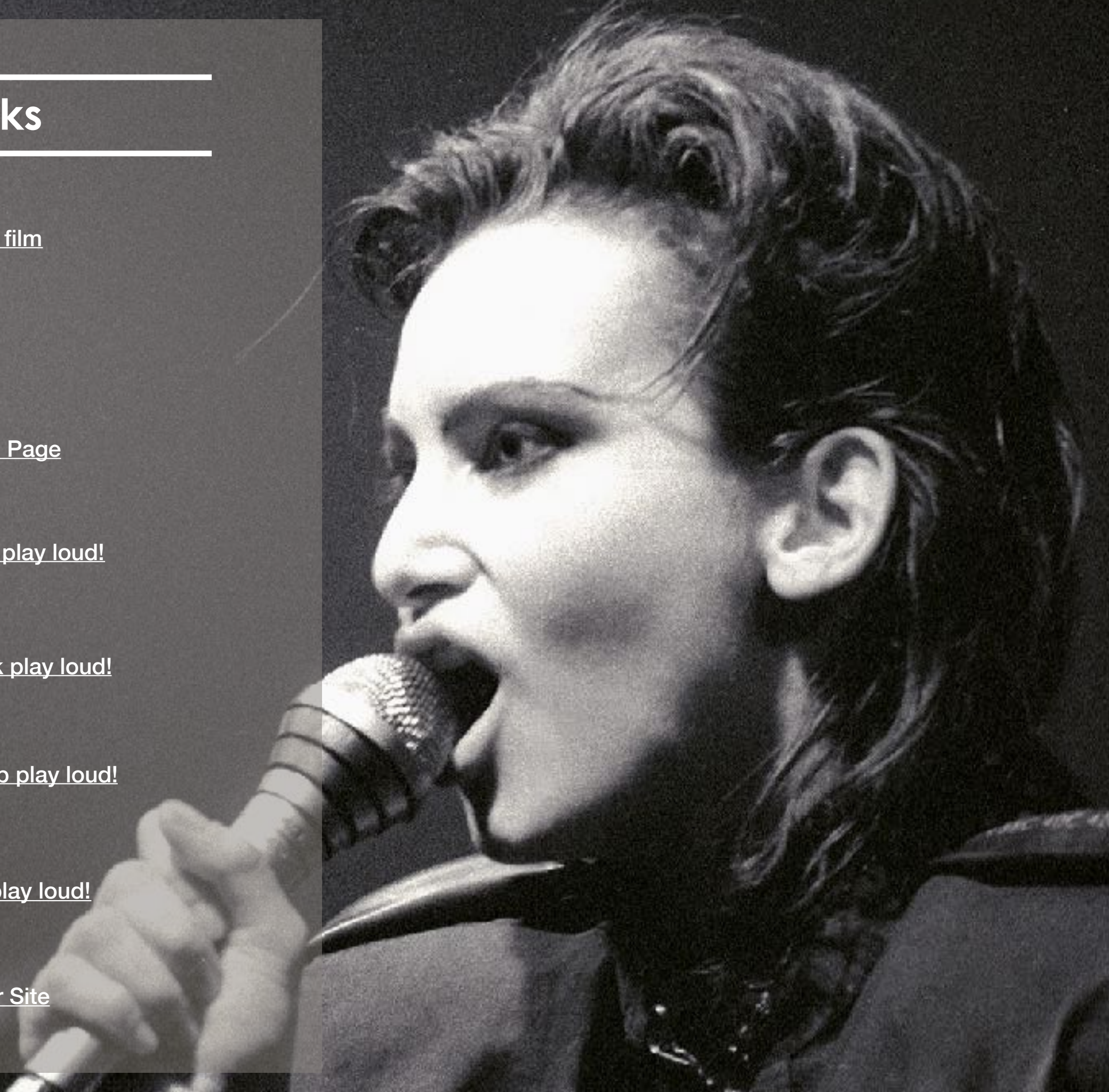
[Bandcamp play loud!](#)



[YouTube play loud!](#)



[Mona Mur Site](#)





play loud! productions
Niemannstr. 6, 10245 Berlin
Telefon 030 297 793 15
info@playloud.org
www.playloud.org

Mit freundlichen Unterstützung von



schwules
museum

Corso - Deutschlandfunk: Mona Mur in Conversation

Mehr Pressematerial finden Sie hier